



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Werk- und Wohnhaus zur Weid

Gemeinde

Mettmenstetten

Bezirk

Affoltern

Ortslage

Zur Weid

Planungsregion

Knonaueramt ZPK

Adresse(n) Zur Weid 12

Bauherrschaft Stadt Zürich

ArchitektIn Friedrich Wilhelm Fissler (1875–1964)

Weitere Personen

Baujahr(e) 1917

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 13.11.2017 Akulina Müller

Objekt-Nr.

00900182

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 1446/2017 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

-

Schutzbegründung

Das «Werk- und Wohnhaus zur Weid» wurde 1917 als Anstaltsgebäude des Stadtzürcher Männerheims erbaut. Weit ausserhalb des Stadtgebiets kaufte Zürich einen Hof, um dort trunksüchtige und arbeitsscheue Männer wieder zu anständigen Bürgern zu machen. Als Zeuge für den Ausbau der Fürsorge- und Vormundschaftsbürokratie im frühen 20. Jh. und der damaligen Aussonderung von Normabweichenden ist das Gebäude von sozialgeschichtlicher Bedeutung. Es wurde nach Plänen des Zürcher Stadtbaumeisters Friedrich Fissler errichtet und ist einer seiner wenigen Bauten ausserhalb der Stadt. Das markante Anstaltsgebäude ist ein später Vertreter des von Fissler bevorzugten Heimatstils. Das grosse Volumen, der regelmässige Fassadenaufbau sowie die mit dezentem Dekor gestalteten Eingangspartien verleihen dem Bau einen repräsentativen, monumentalen Charakter und macht ihn als Institutionsgebäude erkennbar. Er bildet den Hauptakzent der weilerartigen Gesamtanlage und ein prägendes Element im Landschaftsbild.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, des Volumens und der charakteristischen Dachlandschaft sowie der Fassadengestaltung mit den dekorativen Elementen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das «Werk- und Wohnhaus zur Weid» liegt nördlich des Weilers Rossau in leicht nach S abfallendem Gelände. Die «Weid» besteht neben dem ehem. Anstaltsgebäude (Vers. Nr. 00182) und dem ehem. Bauernwohnhaus (Vers. Nr. 00175) aus mehreren Ökonomie- und Werkstattbauten sowie dem 2008 erstellten Wohnhaus (Vers. 01726). Das ehem. Anstaltsgebäude steht im Zentrum der Anlage. Gegen SW breitet sich ein grosszügiger, gekiester Platz aus, der von einer Hecke eingefasst wird.

Objektbeschreibung

Der dreigeschossige verputzte Massivbau besteht aus zwei in flachem Winkel aneinandergefügte Flügel und wendet sich mit der Hauptfassade gegen SW. Beide Flügel verfügen über ein weit ausladendes Walmdach; ein grosses Zwerchhaus bildet gegen SW den Übergang zwischen den beiden Hälften. Die Dachlandschaft wird von mehreren kleinen und an den Schmalseiten von je einer grossen Giebelgaube durchbrochen. Ein kleiner Dachreiter mit Zwiebelhaube ragt in der Mitte des Südostflügels empor. Durch die leichte Hanglage tritt das EG im NO als schmaler Sockel und im

Werk- und Wohnhaus zur Weid

SW als Vollgeschoss in Erscheinung. Über eine Vorhalle mit dreiteiligem Rundbogenportal wird der südwestliche Eingang erreicht. Über dem Mittelbogen ist eine Kartusche mit der Bezeichnung «Zur Weid 1917» angebracht. Nordöstlich wird das Gebäude im 1. OG über ein eingezogenes Rundbogenportal erschlossen. Beide Flügel sind regelmässig befenstert; der NW-Flügel mit grossen Kreuzstockfenstern, der SO-Flügel mit Rundbogenfenster im 1. OG und Zwillingsfenster im 2. OG. Die Schmalseiten verfügen je über einen Erker am 1. OG. Das Fachwerk des Zwerchhauses und der Dachgauben weist einen dekorativen Charakter auf. Das EG des Südostflügels ist im SW verbreitert und bildet eine Terrasse im 1. OG.

Baugeschichtliche Daten

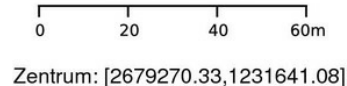
1912	Kauf des Hofes nördlich von Rossau mit dem ehem. Bauernwohnhaus (Vers. Nr. 00175) durch die Stadt Zürich; Einrichtung eines Heims für trunksüchtige und arbeitsscheue Männer
1917	Bau des Anstaltsgebäudes nach Plänen von Stadtbaumeister Friedrich Fissler
1989/1991	Renovationsarbeiten im Innern und an den Fassaden infolge Umstrukturierung im Heimbetrieb
1994	Neues Betriebskonzept und Umbenennung der Institution. Als «Werk- und Wohnhaus zur Weid» bietet sie Frauen und Männern mit Suchterkrankungen und psychischen Problemen betreute Wohn- und Arbeitsplätze
2014	Ausgliederung aus der Stadtverwaltung, Gründung der Stiftung «Werk- und Wohnhaus zur Weid»

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Mettmenstetten.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Thomas Huonker und Martin Schuppli, Wandlungen einer Institution – Vom Männerheim zum Werk- und Wohnhaus, Mettmenstetten 2003.
- Daniel Kurz, Das öffentliche Bauwesen in Zürich. Vierter Teil: Das städtische Bauamt. 1907–1957 (Kleine Schriften zur Zürcher Denkmalpflege 7), Zürich/Egg 2000, S. 17–40.



Inventarrevision Denkmalpflege



Werk- und Wohnhaus zur Weid



Werk- und Wohnhaus zur Weid, Ansicht von SW, 25.01.2017 (Bild Nr. D101063_69).



Werk- und Wohnhaus zur Weid, Ansicht von NW, 25.01.2017 (Bild Nr. D101063_68).

Werk- und Wohnhaus zur Weid



Werk- und Wohnhaus zur Weid, Ansicht von S, 25.01.2017 (Bild Nr. D101063_66).



Werk- und Wohnhaus zur Weid, Eingang S, Ansicht von S, 26.09.2016 (Bild Nr. D101063_65).